



GOTTESDIENSTE – INFORMATIONEN Wien - Unterheiligenstadt

1190 Wien, Heiligenstädter Straße 101, ☎ 368 33 35; Fax: DW 222

E-Mail: pfarreuh@oblaten.at; www.oblaten.at/Heiligenstadt



Evangelium: Lukas 2,22-40

„Jetzt wurde er vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern Jesus hereinbrachten, um zu erfüllen, was nach dem Gesetz üblich war, nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten: Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden.“

1.L: Sirach 3,2-6.12-14; 2.L: Kolosser 3,12-21

So 28.12.14 – SONNTAG IN DER WEIHNACHTSOKTAV – FEST DER HEILIGEN FAMILIE

8.30 – Heilige Messe – Für die Pfarrgemeinde

10.00 – Heilige Messe – Für + Johanna und Alexander Stahlkopf

Mo 29.12.14: 8.15 – Heilige Messe

Di 30.12.14: 17.30 - **Rosenkranz** 18.00 – Hl. Messe - Zur Danksagung

Mi 31.12.14: 18.00 – Für die Pfarrgemeinde – Jahresschluss - Silvester

„Wir danken dem Herren, der im vergangenen Jahr uns geführt und geleitet hat und der auch im kommenden Jahr 2015 mit uns ist.“

Do 1.1.15 – NEUJAHR, HOCHFEST DER GOTTESMUTTER MARIA

8.30 – Heilige Messe – Für die Pfarrgemeinde

10.00 – Heilige Messe – Für + Onkel/Schwager Hermann

Wir sind in der Silvesternacht gleichsam an die Wiege eines neuen Jahres getreten. Es liegt vor uns wie ein kleines, schutzloses Kind. Was wird es uns beschenken? Auf wen können wir zählen als verlässlichen Gefährten? Wie jedes Neugeborene ist auch dieses Jahr ein Geschenk an uns. Und es ist viel mehr als eine Summe von 365 Tagen. In seinen Verlauf sind bereits die Spuren Gottes eingewebt. Wie den Hirten in dem kleinen Kind von Betlehem Christus begegnet, der Gottessohn, so ist er auch in den Tagen des kommenden Jahres verborgen gegenwärtig.

Fr 2.1.15: 8.15 – Heilige Messe

Sa 3.1.15: 17.30-Rosenkranz;

18.00 – Vorabendmesse – Für Daniela Wehskopf als Dank und Bitte

So 4.1.15 – 2. SONNTAG NACH WEIHNACHTEN

8.30 – Heilige Messe

10.00 – Heilige Messe – Für die Pfarrgemeinde

Ausgelegt! Lukas 1, 22 – 40

Eine seltsame Familie betritt da den Tempel. Eine Frau mit ihrem Ehemann, der nicht der Vater des Kindes ist, das die Frau trägt. Ihnen begegnet ein seltsamer, ziemlich alter Mann, der denkwürdige, schwer verständliche Worte zu ihnen sagt. Worte, die in jüdischen Ohren wie eine Anmaßung klingen: das Heil aller Völker sei der Knabe; ein Licht für die Heiden. Maria sagt dazu nichts, Josef erst recht nichts. Wie es dabei in ihnen aussieht, mögen wir wohl noch nicht einmal erraten. Und all das soll heilig sein?

Ja, ist es. Das Heilige ist nicht das Reine, Schneeweiße, Glatte. Das Heilige kann auch alles andere sein: das Befleckte, Zerrissene, Widerborstige – vorausgesetzt, eine Bedingung ist erfüllt, auch unausgesprochen: Dass einer, dass eine Gott mehr vertraut als Menschen und eigenen Wünschen. Was Simeon sieht, sieht er mit Augen des Vertrauens. Weil die von der Welt ungetrübt sind, sieht Simeon das Allerheiligste im Alltäglichen: Er sieht in diesem Kind den Heiland der Welt. Und hat nicht den Hauch eines Zweifels. Weil sein Blick den Hauch eines Zweifels nicht kennt. Denn er vertraut. Gott hat es ihm versprochen. Er wird den Heiland sehen. Gott hält seine Versprechen. Ich werde es erleben. Wenn ich ihm meine Wünsche unterordne. Und stattdessen mein Vertrauen zu ihm pflege. *Michael Becker*



Eine schräge Perspektive?

Simeon hat eine andere Sichtweise – und blickt dadurch tiefer. In einem Kind, gerade mal etwas älter als einen Monat – erkennt er das Heil; ein Licht, das die Heiden erleuchtet und Herrlichkeit für das Volk Israel. „Schräg“, würden manche neudeutsch dazu sagen, oder:

„Voll daneben!“ Doch Simeon trifft den Kern. Natürlich hat er das nicht selbst gemacht, sondern es ist ihm geschenkt worden; eine Eingebung, könnte man mit dem schönen, alten Wort sagen. Er sieht etwas, oder besser: er erkennt etwas, was viele andere nicht erkannt haben. Dieses Kind ist schon und wird noch der Heiland, der Messias, der Gesalbte.